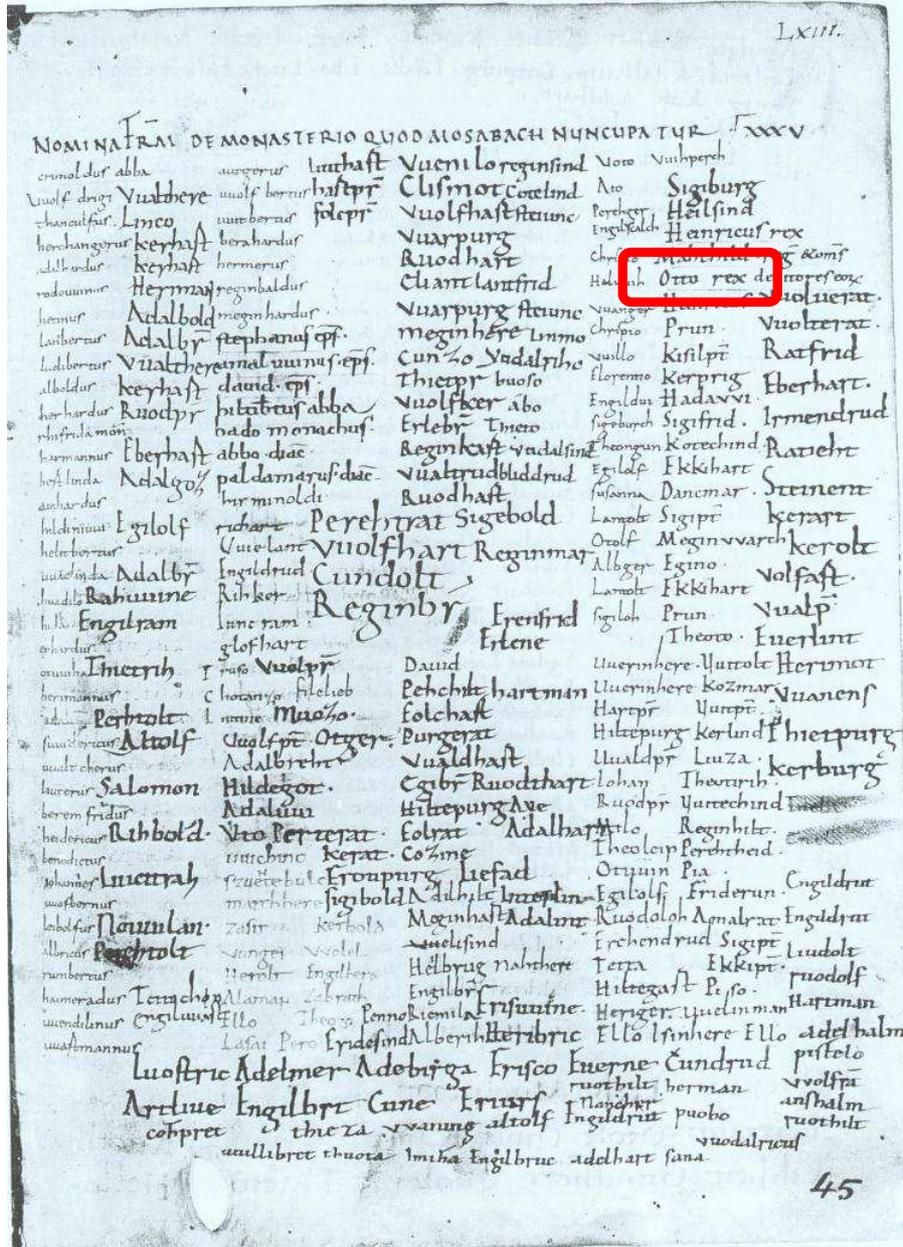


AB 16: Gebetsverbrüderungen

Durch den Eintrag des eigenen Namens in sogenannten „Verbrüderungsbüchern“ konnten Christen außerhalb der Klostermauern auf ganz direkte Weise die Mönche als Fürsprecher bei Gott gewinnen. Die Bücher wurden während des Gottesdienstes auf den Altar gelegt, symbolisch galt das Gebet damit in ganz besonderer Weise den im Buch eingetragenen Personen. Viele Adlige bemühten sich um die Eintragung ihres Namens im Verbrüderungsbuch und ließen sich diese einiges kosten. Durch die Eintragungen konnten Klöster nicht zuletzt wichtige politische Kontakte aufbauen.



Verbrüderungsbuch des Klosters Reichenau von 929 mit insgesamt etwa 40.000 Namen: im markierten Bereich findet sich die Eintragung „OTTO REX“. Gemeint ist der spätere Kaiser Otto der Große.

(Zentralbibliothek Zürich, Rh. hist. 27, pag. 63, © wikipedia gemeinfrei)